

STECKBRIEF

Köniz ist eine Vorortsgemeinde von Bern mit rund 38'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Das Freiwerden des Werkhofareals an zentralster Lage bot die Gelegenheit zu einer umfassenden Zentrumsentwicklung mit neuem Gemeindehaus und Einkaufszentrum. Mehr Nutzung bedeutet mehr Verkehr. Um diesen zu bewältigen, wurde die stark verkehrsbelastete Schwarzenburgstrasse umgestaltet und der Verkehr neu organisiert. In den Spitzenstunden steht zudem mit der Sägestrasse eine zweite Achse zur Verfügung.

Teil der Lösung ist auch eine neue Verkehrskultur: Köniz ist eines der ersten Ortszentren mit Tempo 30 auf der stark befahrenen Hauptstrasse im eigentlichen Kernbereich. Die Fussgängerinnen und Fussgänger queren die Strasse flächig und nutzen dazu die Mittelzone. Fussgängerstreifen sind keine markiert, Koexistenz ist in Köniz Alltag.

«Die Strasse im Dienste des Zentrums»



CHANCEN PAKKEN UND VISIONEN ENTWICKELN

Die Schwarzenburgstrasse war vor der Umgestaltung eine typische Vorortsachse mit zahlreichen Lichtsignalanlagen, die Köniz den Spitznamen Ampliwil eintrugen. Das Zentrum selbst war längst kein Dorfken mehr, wirkte mit der heterogenen Bausubstanz eher anonym als urban. Die Verlagerung des Werkhofs der Gemeinde, welcher das Bläuackerareal an zentralster Lage besetzt hatte, eröffnete die grosse Chance, das Könizer Zentrum neu zu entwickeln. Dies haben die Behörden mutig getan. Das Könizer Zentrum sollte durch neue kommerzielle Nutzungen auf dem Bläuackerareal als Einkaufsort gestärkt und die bis anhin auf zahlreiche Standorte verteilte Gemeindeverwaltung in einem Neubau vereint werden. Da mehr Nutzungen im Zentrum auch mehr Verkehr verursachen, die Schwarzenburgstrasse aber bereits an der Grenze der Belastbarkeit angelangt war, wurde die Neuorganisation des Verkehrs im Könizer Zentrum zum Joker für den Zentrums-umbau. Das Tiefbauamt des Kantons Bern willigte ein, die Sanierung und Umgestaltung der Köniz-/Schwarzenburgstrasse an die Hand zu nehmen, damit die Verträglichkeit der Anlage verbessert und der Mehrverkehr bewältigt werden können. Die Hauptverkehrsachse wurde so in den Dienst des Zentrums gestellt.

ZUSAMMEN PLANEN UND BAUEN

Die Umgestaltung des Könizer Zentrums samt der Köniz-/Schwarzenburgstrasse ist ein Gesamtvorhaben. Synergien wurden gesucht und genutzt, Abhängigkeiten und Koordinationsaufwand nicht gescheut. So berücksichtigte der 1995 durchgeführte Wettbewerb für ein neues Betriebs- und Gestaltungskonzept der Köniz-/Schwarzenburgstrasse bereits Vorgaben für das Bläuackerareal. Die Resultate flossen wiederum in den Architekturwettbewerb zur Überbauung des Bläuackers ein. Die zentralen Elemente, welche das Könizer Zentrum heute prägen – der Bläuackerplatz und die neue Verbindungsstrasse Bläuackergraben, welche die Platzgestaltung überhaupt erst ermöglichten – sind aus der erfolgreichen Verheirathung der beiden Wettbewerbsprojekte entstanden. Anfangs 1999 wurde die Zentrumsentwicklung der Bevölkerung zur Mitwirkung vorgelegt, noch im selben Jahr sagten die KönizerInnen in der Volksabstimmung ja zur Überbauung Bläuacker und zum Baukredit für das neue Gemeindehaus. Ein Jahr später gelang es die Migros Aare als Investor für das Kommerzgebäude zu gewinnen.



Die «Korrektion der Köniz-/Schwarzenburgstrasse» – so der bescheidene Name des Projektes – beinhaltete unter diesen Umständen die Neuorganisation des gesamten Verkehrssystems im Könizer Zentrum. Das neue Verkehrsregime wurde unter Einbezug einer Begleitgruppe mit Vertretern der betroffenen Quartiere, des Gewerbes, des ÖV's und verschiedener Interessengruppen geplant.

Die Hochbau-, Strassenumgestaltungs- und Werkleitungsprojekte mit einer Investitionssumme von gegen 100 Millionen Franken wurden alle zwischen 2001 und 2005 realisiert. Dies erforderte ein hohes Mass an Koordination, denn das Zentrum und der Verkehrsfluss durften keine grossen Einschränkungen erfahren. Die Projekte wurden unter dem Label «Platz da!» kommuniziert.



KORREKTIONSZIELE DER KÖNIZ-/SCHWARZENBURGSTRASSE

Mit dem neuen Verkehrsregime im Könizer Zentrum wurden zwei Ziele verfolgt, welche schwer unter einen Hut zu bringen sind: Die Verkehrskapazität sollte erhöht werden, damit die Verkehrszunahme bewältigt werden kann. Gleichzeitig sollte die Umgestaltung der Strasse die Zentrumsfunktion unterstützen statt behindern.

TAGESZEITABHÄNGIGE NETZLÖSUNG

Das neue Könizer Verkehrsregime beruht auf zwei innovativen Ansätzen:

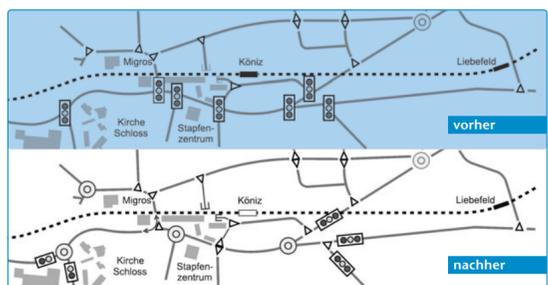
- Statt nur die Kantonsstrasse zu betrachten, wurde auch das Gemeindestrassennetz in die Lösung miteinbezogen.
- Der Verkehr wird je nach Tageszeit unterschiedlich gelenkt: Es wird nicht einfach nur Raum, sondern auch Zeit zugeteilt.

Die Erweiterung von der Achse zum Netz erfolgt durch den Bläuackergraben. Dieses neue Strassenstück verbindet die Schwarzenburgstrasse mit der parallel verlaufenden Sägestrasse. Da der Bläuackergraben die Bahnlinie nach Schwarzenburg unterquert, fallen die Wartezeiten an der Barriere weg. Gleichzeitig dient er als Zufahrt zur Einstellhalle des Einkaufszentrums. In den verkehrsärmeren Stunden nimmt der Bläuackergraben den gesamten Verkehr zwischen den beiden Achsen auf. In den Spitzenstunden und samstags wird – sozusagen als Überlaufventil – zusätzlich die Landorfstrasse geöffnet, die es erlaubt, das Zentrum zu umfahren. In den restlichen Stunden sorgen die hoch befahrenen Poller dafür, dass die Landorfstrasse als Teil des Bläuackerplatzes dem Langsamverkehr vorbehalten bleibt. Wechselsignale zeigen den Verkehrsteilnehmenden frühzeitig an, ob die Landorfstrasse offen ist.

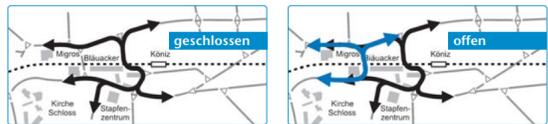
Die beiden Dosierungsanlagen beim Schloss und beim Brühlplatz begrenzen die Verkehrsmenge im Zentrum und stellen die Busbevorzugung sicher. Eine Mittelzone zieht sich vom Schloss bis zum Brühlplatz. Im oberen Teil dient sie vorwiegend als Abbiegehilfe, zwischen dem Bläuackerplatz und dem Kreisel Könizstrasse als Querungshilfe für Fussgängerinnen und Fussgänger.

FLEXIBILITÄT EINBAUEN, LERNEN UND OPTIMIEREN

Die Netzlösung bringt mehr Flexibilität aber auch Unsicherheiten: Kurz nach der Einführung des neuen Verkehrssystems wurde festgestellt, dass sich die Fahrzeuglenkenden anders verhielten als in der Computersimulation angenommen: Sie wählten weiterhin die gewohnten Fahrrouten. Es brauchte einige Zeit und zusätzliche Informationsanstrengungen, um die Nutzung der Zentrums-umfahrung Landorfstrasse zu verbessern. Die Flexibilität des System erlaubte es andererseits, die Kapazitätsverluste, welche die grossen Fussgängerströme über die Schwarzenburgstrasse verursachen, auf der Landorfstrasse zu kompensieren, indem die Öffnungszeiten verlängert wurden.



Lichtsignalanlagen und Knoten vor und nach der Umgestaltung



Zentrums-umfahrung Landorfstrasse geschlossen und offen

DIFFERENZIERTER STRASSENRAUMGESTALTUNG

Das Könizer Zentrum ist städtebaulich sehr heterogen. Es beinhaltet Perlen wie das Ensemble von Schloss und Kirche, weist aber auch verschiedene «Bausünden» auf. Die Gestaltung der Schwarzenburgstrasse reagiert situativ auf das Bestehende, die Interventionen wechseln zwischen hervorheben, reparieren und dem Setzen von Akzenten.



DIE ORTSEINFAHRT

Das attraktive Ensemble von Kirche und Schloss wurde durch die Umgestaltung freigestellt. Statt parkierter Autos finden sich auf dem Mergelplatz vor der alten Kirchenmauer durch den Künstler Vaclav Pozarek gestaltet Sitzgelegenheiten und Heckenkörper. Zwischen dem Schloss und dem Oberstufenzentrum spannt sich ein Baumdach über die Mühlenstrasse. Der Kreisel erlaubte es, die Verkehrsfläche und die Signalisationen massiv zu reduzieren. Der einfache Betonring mit der geschnittenen Buchshecke im Zentrum konkurrenziert die Kirche nicht.



DER BLÄUACKERPLATZ

Mit dem Bläuackerplatz zeigt Köniz seine urbane Seite. Das Coop-Zentrum aus den 80er Jahren wandte sich noch resigniert nach Innen. Anders der Bläuackerplatz: Er verleiht sich Strasse und Verkehr ein. Dadurch entsteht ein wirklich grosszügiger Platz ohne Trottoirkanten und Absätze. Die Fussgänger- und Fahrbereiche sind durch niedrige, schlanke Poller voneinander getrennt. Ein Mergelplatz mit Kastanien und Brunnen lädt zum Verweilen. Die Asphaltfläche bietet Raum für Begegnungen und Veranstaltungen.



ABSCHNITT SONNENWEG

Analog zum Abschnitt Schloss prägt auch hier die Mittelzone das Bild. Der relativ schmale Strassenraum und die hohe Werkleitungsichte im Trottoirbereich verunmöglichten das Pflanzen von Bäumen. Statt dessen finden sich in regelmässigen Abständen Stelen, welche die Parkplätze begrenzen und auf die Laden- und Dienstleistungsangebote entlang der Strasse aufmerksam machen.

DER PLATZ ALS HERZSTÜCK

Das Hauptmerkmal des Zentrums-umbaus bildet der grosszügige, urbane Bläuackerplatz, um den sich das Zentrum gruppiert. Er dient gleichzeitig als Verkehrsfläche, Begegnungsort und Erholungsraum.



EINKAUFSZENTRUM UND SCHERZHAUS

Das neue Einkaufszentrum hat Köniz als Einkaufsort stark aufgewertet. Daneben wurde das historisch bedeutsame Scherzhaus wieder aufgebaut und trägt mit dem Bistro zur Belebung des Platzes bei.



DAS GEMEINDEHAUS

Das neue Gemeindehaus umfängt die alte Gemeindeverwaltung. Dank der doppelten Glasfassade erreicht es als erstes Berner Verwaltungsgebäude den Mindeststandard und steht gleichzeitig für eine offene, transparente Gemeindeverwaltung.



DER BLÄUACKERGRABEN

Die neue, unterirdische Verbindungsstrasse nimmt in den verkehrsärmeren Stunden den gesamten Verkehr zwischen den Achsen Schwarzenburg- und Sägestrasse auf und dient zugleich als Zufahrt zur Einstellhalle des Einkaufszentrums.

Die neue, unterirdische Verbindungsstrasse nimmt in den verkehrsärmeren Stunden den gesamten Verkehr zwischen den Achsen Schwarzenburg- und Sägestrasse auf und dient zugleich als Zufahrt zur Einstellhalle des Einkaufszentrums.

DIE LANDORFSTRASSE

In den Spitzenstunden sowie am Samstag dient die Landorfstrasse zwischen dem Gemeindehaus und Einkaufszentrum als Zentrums-umfahrung. In den übrigen Zeiten gehört das Strassenstück zum Fussgängerbereich des Bläuackerplatzes und stellt die Veloverbindung sicher.



SCHLOSSAREAL UND DREISPITZ

Der Umbau des Könizer Zentrums ist mit der Realisierung der Platz da! – Projekte noch nicht abgeschlossen. Das Schlossareal wird zum kulturellen Zentrum von Köniz um- und ausgebaut. Auf dem Dreispitzareal entstehen in unmittelbarer Zentrumsnähe 200 Wohnungen und ein Stadtpark. Am Bläuackerplatz soll künftig die Überbauung Rappentöri mit Verkaufs- und Wohnflächen die südliche Platzbegrenzung bilden.

DER VERKEHR LEIDET UNTER DEM ERFOLG DES ZENTRUMS

Bereits 2004 wurde die Gemeinde Köniz angefragt, an einer nationalen Studie zu fussgängerstreifenlosen Ortszentren teilzunehmen und einen entsprechenden Verkehrsversuch durchzuführen. Die Grundidee: Ohne Fussgängerstreifen entsteht eine Win-win-Situation. Man kann die Strasse überall queren. Die Fahrzeuglenkenden müssen nicht zwingend für jeden einzelnen Fussgänger anhalten. Der Verkehrsfluss wird weniger gestört. Nach anfänglicher Skepsis willigte die Gemeinde in den Verkehrsversuch ein, denn Köniz hatte ein unerwartetes Verkehrsproblem: Seit der Eröffnung des Einkaufszentrums war der Fussgängerstrom auf dem Zebrastreifen zwischen den beiden Grossverteilern unerwartet stark gewachsen und brachte den Verkehr in den Spitzenstunden fast zum Erliegen.

TEMPO 30 UND FREIES QUEREN ZWISCHEN DEN BEIDEN KREISELN

Für den Verkehrsversuch wurde die Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h gesenkt. Der Perimeter für das freie Queren ohne Fussgängerstreifen umfasste den Bereich zwischen den beiden Kreiseln Bläuacker und Könizstrasse und den Sonnenweg. Die Ankündigung des zweimonatigen Verkehrsversuchs löste viel Unverständnis aus. Dank der breit angelegten Information gelang es, die Wagen etwas zu glätten. Zudem wurde ein Abbruchszenario mit klaren Kriterien definiert.

ES LÄUFT GANZ SELBSTVERSTÄNDLICH

Zu Versuchsbeginn instruierten Hilfspersonen die Fussgängerinnen und Fussgänger im Zentrum. Fahnen kennzeichneten den Versuchsabschnitt. Das freie Queren spielte sich verblüffend rasch ein: Bereits die erste Erfolgskontrolle wenige Tage nach dem Start zeigte, dass sich Fussgänger und Fahrzeuglenkende problemlos mit Blickkontakt und Handzeichen auf den Vortritt einigten. Die Wartezeiten für das Queren der Strasse wurden nur unwesentlich länger. Eine Veränderung bei der Alterszusammensetzung der querenden Fussgänger konnte nicht festgestellt werden. Die Konfliktsituationen zwischen Fussgängern und Fahrzeuglenkern gingen deutlich zurück. Die Verunsicherung der Verkehrsteilnehmenden erhöht paradoxerweise die Sicherheit auf der Strasse. Im Könizer Zentrum hat sich eine neue, durch Höflichkeit und Rücksichtnahme geprägte und auf dem Prinzip der Koexistenz aufbauende Verkehrskultur etabliert.



DEFINITIVE EINFÜHRUNG

Seit Juli 2005 gilt im Könizer Zentrum definitiv Tempo 30 und freies Queren für die Fussgänger. Dazu wurde die Gestaltung noch etwas optimiert: Klare Torsituationen kennzeichnen den Abschnitt. Die Mittelzone wurde durchgehend auf zwei Meter verbreitert. Blechelemente in Form des Buchstabens «n» rufen die speziellen Verhältnisse in Erinnerung. Stellenweise dienen sie auch dazu, die Autofahrer zu lenken oder den Fussgänger einen zusätzlichen Schutzraum zu bieten.

MARKANT WENIGER VERKEHRSUNFÄLLE

Die Verkehrsunfälle im Könizer Zentrum sind 2005-2009 verglichen mit der Vorperiode von 33 auf 22 zurückgegangen. In beiden Perioden gab es nur zwei Fussgängerunfälle. In der Tempo-30-Zone haben sich also nicht mehr Fussgängerunfälle ereignet als zur Zeit der Fussgängerstreifen mit Ampeln, obschon heute fünfmal mehr Passanten die Strasse queren als vor der Zentrums-umgestaltung. Stark zurückgegangen sind die Auffahrunfälle (von 10 auf 2) und die Unfälle mit linksabbiegenden Fahrzeugen (von 5 auf 0). Die Fahrzeuglenker sind offenbar aufmerksamer und nehmen auch untereinander mehr Rücksicht. Die Verkehrssicherheit in Köniz hat sich also namentlich für die Autofahrer verbessert, die Fussgängersicherheit war bereits vorher gut. Radfahrer waren weder vor noch nach der Umgestaltung von Unfällen betroffen.

FACTS

ECKDATEN KORREKTION KÖNIZ- / SCHWARZENBURGSTRASSE

Streckenlänge Kantonsstrasse: 900 Meter
 Einbezogene Gemeindestrassen: 1480 Meter
 Verkehrsbelastung: 18'200 Köniz-/Schwarzenburgstrasse
 10'100 Sägestrasse
 Bauzeit: 2001 - 2005
 Bauherrschafft: Kanton Bern, Oberingenieurkreis II
 Gemeinde Köniz, Werkleitungseigentümer
 Rothpletz, Lienhard + Cie, Bern
 Metron Bern AG
 Projektierung: Jürg Hänggi, Bern; Vaclav Pozarek, Bern
 BG Bonnard & Gardel, Bern
 B + S Ingenieur AG, Bern
 Jörg Wiederkehr, Lichtberatung, Spiez
 Kantonsstrasse: 16 Mio Franken
 Gemeindestrassen: 8.3 Mio Franken

MEILENSTEINE ZENTRUMSBAU

Wettbewerb Köniz- / Schwarzenburgstrasse 1995
 Wettbewerb Bläuacker 1996
 Mitwirkungsverfahren «Köniz Labiz» 1999
 Volksabstimmung zu Bläuacker und Gemeindehaus 1999
 Bau Einkaufszentrum 2001
 Wiederaufbau Scherzhaus 2001
 Bau Bläuackergraben 2001, 2002
 Busspuren Schwarzenburg- und Muhlerstrasse 2001, 2002
 1. Etappe Schwarzenburgstrasse (Abschnitt Schloss) April 2002 - April 2003
 Bau Gemeindehaus Landorfstrasse August 2002 - November 2004
 2. Etappe Schwarzenburgstrasse (Bläuackerplatz) Mai 2003 - April 2004
 3. Etappe Schwarzenburgstrasse (Abschnitt Sonnenweg) Juli 2004 - Oktober 2004
 Verkehrsversuch fussgängerstreifenloses Ortszentrum Februar 2004 - November 2004
 Mai / Juni 2005

Impressum

Herausgeber: Tiefbauamt des Kantons Bern,
 Oberingenieurkreis II,
 Schermenweg 11, Postfach,
 3001 Bern, T 031 634 23 40,
 info.tba@tk2@bve.be.ch
 Konzept/Text: Suzanne Michel, Bern
 Gestaltung: Claudia Berner, Bern
 Photos: Metron Bern, AG;
 Rolf Steiner, Bern
 Druck: Druckerei Läderach AG, Bern



WECHSELSIGNALE
 Vier Wechselsignale an der Landorfstrasse, beim Neuhausplatz und bei der Einstellhallenausfahrt des Einkaufszentrums zeigen den Fahrzeuglenkenden, ob die Zentrumsumfahrung Landorfstrasse offen oder geschlossen ist.



STELN STATT BÄUME
 Aus technischen Gründen (Werkleitungen) konnten im unteren Teil der Schwarzenburgstrasse keine Bäume gepflanzt werden. Stelen machen auf die Läden und Dienstleistungen entlang der Strasse aufmerksam und dienen als Parkplatzabgrenzung.

UMGESTALTUNG SÄGESTRASSE

Die Sägestrasse dient neu als rückwärtige Erschliessung des Bläuackers und als Zentrumsumfahrung. Dazu wurde bei der Einmündung des Bläuackergrabens ein Kreislauf geschaffen. Die neue Abbiegespur erlaubt die Zufahrt zur Landorfstrasse (Zentrumsumfahrung) ohne Behinderungen für die Busse der Linie 17.



KREISEL WEIERMATT

Der Kreislauf Weiermatt markiert die Einfahrt ins Zentrum. Er zwingt zum Abbremsen und dient zugleich als Buswendeschleife. Durch einen kurzen Umweg um einen der zahlreichen Kreisel lassen sich mühsame Linksabbiegemanöver im dichten Verkehr vermeiden.

MARKIERUNGEN FÜR SEHBEHINDERTE
 Der Verzicht auf Fussgängerstreifen bietet sehbehinderten Personen Schwierigkeiten. In der Tempo-30-Zone wurden deshalb weisse Führungslinien als Querungshilfen angebracht.



BLÄUACKERGRABEN

Dank der neuen Verbindungsstrasse kann die Landorfstrasse in den verkehrsärmeren Stunden zur Fussgängerfläche werden. Der Bläuackergraben dient gleichzeitig als Einstellhallenzufahrt und wird durch die Ortsbuslinie 29 befahren.



«n»
 Das «n» mit den Füßen hat eine Erinnerungs- und Lenkungsfunktion. Bei der Bushaltestelle können die Autofahrer den Bus seinetwegen nur langsam überholen. Die Fussgänger queren nicht mehr direkt vor dem Bus.



BUSSPUREN

Die beiden Busspuren zum Schloss und zum Brühlplatz sorgen in der Kombination mit den Dosierungsanlagen dafür, dass die Busse der Linie 10 unbehindert ins Könizer Zentrum einfahren können.



VERKEHRSDOSIERUNG

Die beiden Dosierungsanlagen beim Schloss und beim Brühlplatz lassen nur so viel Verkehr ins Zentrum, wie verarbeitet werden kann. Im Zentrum selbst wurden die Lichtsignalanlagen durch Kreisel oder Kreuzungen ersetzt.



RADSTREIFEN

Im Abschnitt zwischen dem Schloss und der Landorfstrasse wurden entlang der Schwarzenburgstrasse Radstreifen markiert. In der Tempo-30-Zone konnte darauf verzichtet werden. Die Koexistenz gilt auch für die Radfahrenden.



BEGRENZUNG

Der Bläuackerplatz weist nur ein Minimum an Markierungen auf. 40 cm hohe, schlanke Poller grenzen den Fussgängerbereich von der Fahrbahn ab und verhindern das Abstellen von Fahrzeugen im Platzbereich.



VERSENKBARE POLLER

Die Freigabe der Landorfstrasse richtet sich nach klaren Öffnungszeiten. Bei hohem Verkehrsaufkommen wird das Ventil aber früher geöffnet oder länger offen gehalten. Die Polizei und die Feuerwehr können die Poller mit einer Fernbedienung absenken.

PLAN LUMIÈRE

Die Beleuchtung des Bläuackerplatzes erfolgt hauptsächlich durch 3 grosse Pylonen. Eine Fassadenbeleuchtung, die je nach Gebäudetyp mit kälterem oder wärmerem Licht erfolgt, sorgt auch nachts für eine klare Platzbegrenzung.



MITTELZONE/QUERSCHNITT

Die Mittelzone dient im oberen Teil der Schwarzenburgstrasse vor allem als Abbiegehilfe. In der Tempo-30-Zone ist sie durchgehend 2 m breit und dient als Querungshilfe. Die Kandelaber und die sorgfältig platzierten «n» verstärken die Schutzfunktion.



FREIES QUEREN IN DER TEMPO-30-ZONE

Zwischen dem Kreislauf Bläuacker und dem Kreislauf Könizstrasse queren die FussgängerInnen die Strasse frei. Es gibt keine Fussgängerstreifen. Hier gilt Tempo 30. Signale, die grosse Zahl 30 auf dem Asphalt signalisiert jeweils den Beginn der Tempo-30-Zone.

